

Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assemblea federale

Assamblea federala



21.017 sn **Tätigkeiten der Delegationen für die Beziehungen zu den Nachbarstaaten. Jahresbericht**

Bericht der Delegationen zur Pflege der Beziehungen mit Parlamenten anderer Staaten vom 31. Dezember 2020

Gemäss Artikel 9 Absatz 3 der Verordnung der Bundesversammlung über die Pflege der internationalen Beziehungen des Parlamentes (VPiB) vom 28. September 2012 erstatten die ständigen Delegationen zur Pflege der Beziehungen mit den Parlamenten der Nachbarländer den Räten mindestens einmal pro Legislaturperiode schriftlich Bericht über ihre Tätigkeiten. Die Berichte werden von den Aussenpolitischen Kommissionen der beiden Räte vorberaten.

Dieser Bericht legt Rechenschaft ab über die Tätigkeiten der bilateralen Delegationen im Jahr 2020.

Antrag der Delegation

Wir bitten Sie, vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Im Namen der Delegationen
Die Präsidentin und die Präsidenten:
Céline Widmer, Del-D
Alex Kuprecht, Del-A und Del-FL
Pierre-André Page, Del-F
Marco Chiesa, Del-I

Inhalt des Berichtes

- 1 Einleitung
- 2 Schwerpunktkapitel zu den Delegationstätigkeiten im Berichtsjahr
- 3 Berichterstattung aus den einzelnen Delegationen
- 4 Gemeinsame Schlussfolgerungen



1 Einleitung

Seit 2003 unterhält die Bundesversammlung offizielle Delegationen zu den Parlamenten der Nachbarstaaten. Diese Delegationen haben im Gegensatz zu den parlamentarischen Gruppen (auch Freundschaftsgruppen genannt) einen offiziellen Charakter und sind für die Beziehungspflege auf parlamentarischer Ebene zuständig. Die aussenpolitische Koordinationskonferenz hat entschieden, dass ab dem Jahr 2021 die vierjährigen Legislaturberichte der bilateralen Delegationen durch einen gemeinsamen Jahresbericht ersetzt werden.

Im Folgenden werden die Aktivitäten der Delegation für die Beziehungen zum Deutschen Bundestag (Del-D), der Delegation für die Beziehungen zum österreichischen Parlament (Del-A), der Delegation für die Beziehungen zum französischen Parlament (Del-F), der Delegation für die Beziehungen zum italienischen Parlament (Del-I) und der Delegation für die Beziehungen zum Landtag des Fürstentums Liechtenstein (Del-FL) im Berichtsjahr dargelegt. Die Aktivitäten der einzelnen Delegationen variieren je nach Prioritätensetzung des Präsidiums, den aktuellen Herausforderungen und der politischen Situation im Nachbarland. Zusammenfassend lässt sich jedoch für alle Delegationen feststellen, dass im Jahr 2020 neben der Pflege der bilateralen Beziehungen die Covid-19-Pandemie und deren politische, soziale und wirtschaftliche Konsequenzen im Zentrum der Delegationsaktivitäten standen.

2 Schwerpunktkapitel zu den Delegationstätigkeiten im Berichtsjahr

Die folgenden Ausführungen gehen auf die zentralen Herausforderungen ein, mit denen sich die bilateralen Delegationen im Berichtsjahr auseinandersetzten. Für eine vollständige Übersicht über die Tätigkeiten der einzelnen Delegation, inklusive deren Zusammensetzung, sei auf Kapitel 3 verwiesen.

2.1 Die Beziehungen zu den Nachbarländern in der Covid-19-Pandemie

Im Jahr 2020 stand in den Beziehungen der Schweiz zu ihren Nachbarländern die Covid-19-Pandemie im Vordergrund. Am 16. März 2020 erklärte der Bundesrat die ausserordentliche Lage im Sinne des Epidemiengesetzes (EpG, SR 818.101) und führte an den Grenzen zu allen Nachbarstaaten – ausser dem Fürstentum Liechtenstein – Kontrollen und Einreisbeschränkungen ein.

Der Bundesrat beschloss, nicht nur an der Grenze zu Italien (dieser Beschluss war bereits am 13. März 2020 gefasst worden), sondern auch an den Grenzen zu Deutschland, Österreich und Frankreich Kontrollen durchzuführen und Einreiseverbote mit Ausnahmen zu verhängen. Die Einreise aus einem Drittland in die Schweiz war nur noch Schweizer Bürgerinnen und Bürgern, Personen mit einem Aufenthaltstitel für die Schweiz sowie Personen, die aus beruflichen Gründen in die Schweiz reisten – u. a. Grenzgängerinnen und Grenzgängern – oder sich in einer Situation absoluter Notwendigkeit befanden, erlaubt.

Am 25. März 2020 gab der Bundesrat bekannt, dass die verschärften Einreisebestimmungen auf alle Schengenstaaten ausgedehnt werden. Weiterhin erlaubt war die Einreise von Bürgerinnen und Bürgern aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein, Personen mit einem Aufenthaltstitel für die Schweiz sowie Personen, die aus beruflichen Gründen in die Schweiz reisten oder sich in einer Situation absoluter Notwendigkeit befanden. Auch der Transit- und der Warenverkehr zwischen der Schweiz und allen Mitgliedstaaten der EU und der EFTA sowie dem Vereinigte Königreich war nach wie vor gestattet.



Die allgemeinen Einreisebeschränkungen wurden am 15. Juni 2020 aufgehoben, nachdem die Schweiz, Österreich und Deutschland bereits per 16. Mai 2020 eine Lockerung vereinbart hatten.

Die Schweiz und ihre Nachbarländer sahen sich aufgrund dieser Einreisebeschränkungen mit grossen Herausforderungen in Sachen Management und Koordination der Grenzen und der grenzüberschreitenden Beziehungen konfrontiert. Dabei wurden die politische Agenda und die öffentliche Debatte in erster Linie von Gesundheitsthemen bestimmt, vor allem in der ersten Phase der Gesundheitskrise: Bedeutung der Grenzgängerinnen und Grenzgänger für den Gesundheitssektor, Patientenübernahme, grenzüberschreitende Interoperabilität der Swiss-Covid-App und Hindernisse für den Abschluss eines Gesundheitsabkommens mit der EU. Diese Herausforderungen im Bereich der Koordination prägten auch die Debatte über die Wirtschafts- und Geschäftsbeziehungen, z. B. als es zu Beginn der Wintersaison 2020 um die Öffnung der Skigebiete ging.

Die pandemische Lage und die Beschränkungen in der Schweiz und in den Nachbarländern beeinträchtigten die Arbeit der Delegationen zur Pflege der Beziehungen mit den Parlamenten der Nachbarstaaten und brachten deren Agenda durcheinander: Mehrere für 2020 angesetzte Besuche und Treffen wurden abgesagt oder verschoben. Zudem konstituierten sich die meisten Delegationen am Rande der Frühjahrsession – nach Abbruch der Ratsarbeiten – im Zirkularverfahren neu.

Interessanterweise fanden die Aktivitäten der Delegationen im Berichtsjahr teilweise ausserhalb des sonst üblichen formellen Rahmens statt. So nahmen die Mitglieder der einzelnen Delegationen an Videokonferenzen teil oder profitierten von anderen offiziellen Treffen des Parlamentes, um sich auszutauschen. Angesichts der Covid-19-Pandemie und des Legislaturwechsels bestand das vorrangige Ziel der Delegationen eindeutig darin, den regelmässigen Kontakt nicht abreißen zu lassen und sich dafür einzusetzen, dass die Beziehungen bis zum Legislaturende sogar noch intensiviert werden.

3 Berichterstattung aus den einzelnen Delegationen

3.1 Berichterstattung aus der DEL-D

3.1.1 Zusammensetzung der Delegation im Berichtsjahr

Nach dem Legislaturwechsel konstituierte sich die Delegation für die Beziehungen zum Deutschen Bundestag (Del-D) am 1. April 2020 neu. Aufgrund des vorzeitigen Endes der Frühjahrsession erfolgte die Konstituierung auf elektronischem Weg im Zirkularverfahren. Die Delegation setzt sich aus sechs Mitgliedern des Nationalrates (davon drei Ersatzmitglieder) und vier Mitgliedern des Ständerates (davon zwei Ersatzmitglieder) zusammen.

Zur Präsidentin wurde Nationalrätin Céline Widmer (SP, ZH) gewählt, zum Vizepräsidenten Ständerat Hansjörg Knecht (SVP, AG).

Ausserdem gehören der Delegation folgende Ratsmitglieder an:

- Ständerat Pirmin Bischof (CVP, SO)
- Nationalrätin Doris Fiala (FDP, ZH)
- Ständerätin Eva Herzog (SP, BS)
- Nationalrat Roger Köppel (SVP, ZH)
- Ständerat Ruedi Noser (FDP, ZH)
- Nationalrat Gerhard Pfister (CVP, ZG)



- Nationalrat Albert Röstli (SVP, BE)
- Nationalrätin Aline Trede (Grüne, BE)

Die DEL-D ist verantwortlich für die Pflege der Beziehungen zu Deutschland und bildet das Pendant zur [Deutsch-Schweizerischen Parlamentariergruppe](#) des Deutschen Bundestags, welche von [MdB Felix Schreiner](#) (CDU) präsiert wird und 45 Bundestagsmitglieder umfasst.

3.1.2 Aktivitäten der Delegation im Berichtsjahr

Wegen des Legislaturwechsels und der verspäteten Konstituierung aufgrund des vorzeitigen Endes der Frühjahrssession konnte die Delegation ihre Aktivitäten erst im April 2020 aufnehmen. Am 11. Mai 2020, auf dem Höhepunkt der ersten Welle der Covid-19-Pandemie, verabschiedeten die Delegationspräsidentin und der Vorsitzende der deutschen Parlamentariergruppe eine [gemeinsame Erklärung](#), in welcher sie die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit unterstrichen und eine rasche Lockerung der Grenzkontrollen sowie eine Aufhebung der Einreisebeschränkungen forderten (vgl. [Medienmitteilung](#) vom 11.5.2020). Ein Teil der Delegationsmitglieder hingegen erachtete eine rasche Lockerung der Grenzkontrollen zum damaligen Zeitpunkt als nicht angebracht.

Am 9. September 2020 empfing die Delegation den neuen deutschen Botschafter Michael Flügger im Rahmen einer Delegationssitzung in Bern. Botschafter Flügger war zuvor der Vertreter Deutschlands im Politischen und Sicherheitspolitischen Komitee (PSK) der Europäischen Union gewesen und kennt die Schweiz aus früheren Aufenthalten in Genf. Neben den bilateralen Beziehungen standen die Europapolitik der Schweiz und die Volksabstimmung vom 27. September im Zentrum des Austausches. An der gleichen Sitzung liess sich die Delegation ausserdem von Botschafterin Nora Kronig, Leiterin Internationales im Bundesamt für Gesundheit (BAG), über die Zusammenarbeit mit Deutschland während der Covid-19-Pandemie informieren.

Am 18. September 2020 tauschten sich die Mitglieder der Del-D in einer Videokonferenz mit den Mitgliedern des Deutschen Bundestags aus. Im Zentrum des virtuellen Treffens stand die Vorbereitung des für November angedachten Besuchs der Deutsch-Schweizerischen Parlamentariergruppe in Bern und Zürich. Ausserdem informierte Nationalrätin Widmer die deutschen Abgeordneten über die Volksabstimmungen vom 27. September, namentlich über die Begrenzungsinitiative. An der Unterredung nahm auch der Schweizer Botschafter in Berlin, Paul Seger, teil. Er erläuterte die europapolitischen Herausforderungen, welche einer grenzüberschreitenden Covid-App im Wege stehen.

Wegen des Wiederanstiegs der Fallzahlen und der damit verbundenen Verschärfung der Massnahmen wurde der für den 9. und 10. November 2020 geplante Besuch der deutschen Parlamentariergruppe in der Schweiz schliesslich auf die erste Jahreshälfte 2021 verschoben.

3.1.3 Ausblick auf die kommenden Delegationsaktivitäten

Aufgrund der epidemiologischen Entwicklung musste der für 2020 geplante Besuch der deutschen Parlamentariergruppe verschoben werden. Die Delegationspräsidenten haben einen neuen Besuchstermin für Juni 2021 vereinbart. Vorgesehen sind ein Austausch mit Mitgliedern des Parlaments und Vertreterinnen und Vertretern der Bundesverwaltung in Bern sowie ein Besuch der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich und ein Austausch mit Mitgliedern der Zürcher Kantonsregierung.



Nach den Bundestagswahlen vom 26. September 2021 in Deutschland wird sich die deutsche Parlamentariergruppe neu konstituieren. Die Del-D wird sich darum bemühen, Kontakt zur neugebildeten Schwesterdelegation möglichst schnell herzustellen.

3.2 Berichterstattung aus der DEL-A

3.2.1 Zusammensetzung der Delegation im Berichtsjahr

Die Delegation für die Beziehungen zum österreichischen Parlament (Del-A) konstituierte sich am 1. April 2020 neu. Aufgrund des vorzeitigen Endes der Frühjahrssession erfolgte die Konstituierung auf elektronischem Weg. Die Delegation setzt sich aus sechs Mitgliedern des Nationalrates (davon drei Ersatzmitglieder) und vier Mitgliedern des Ständerates (davon zwei Ersatzmitglieder) zusammen.

Zum Präsidenten wurde Ständerat Alex Kuprecht (SVP, SZ) gewählt, zum Vizepräsidenten Nationalrat Nicolo Paganini (CVP, SG).

Ausserdem gehören der Delegation folgende Ratsmitglieder an:

- Nationalrätin Claudia Friedl (SP, SG)
- Nationalrat Martin Haab (SVP, ZH)
- Ständerätin Brigitte Häberli-Koller (CVP, TG)
- Ständerat Paul Rechsteiner (SP, SG)
- Nationalrat Lukas Reimann (SVP, SG)
- Nationalrätin Regula Rytz (SP, BE)
- Ständerat Martin Schmid (FDP, GR)
- Nationalrätin Daniela Schneeberger (FDP, BL)

Die Del-A bildet das Pendant zur [Parlamentarischen Gruppe Österreich-Schweiz](#), welche derzeit vom Nationalratsabgeordneten [Norbert Sieber](#) (ÖVP, Bregenz) präsiert wird. Die [Parlamentarische Gruppe Österreich-Schweiz](#) umfasst 12 Mitglieder des österreichischen Nationalrates und ein Mitglied des Bundesrates.

3.2.2 Aktivitäten der Delegation im Berichtsjahr

Da das letzte Treffen zwischen den beiden Delegationen im Frühjahr 2019 in Wien stattgefunden hatte, vereinbarten die Delegationspräsidenten, dass der nächste Arbeitsbesuch am 1. und 2. Juli 2021 in Brunnen (SZ) stattfinden soll.

Im Jahr 2020 fanden keine offiziellen Besuche der Delegation statt, der Präsident und der Vizepräsident der Del-A waren aber in verschiedene Aktivitäten der Nationalratspräsidentin im Zusammenhang mit Österreich einbezogen. So stand beim Besuch des österreichischen Nationalratspräsidenten Wolfgang Sobotka vom 26. Juni 2020 in Bern ein Gespräch mit Ständerat Alex Kuprecht und Nationalrat Nicolo Paganini auf dem Programm. Im Mittelpunkt dieses Gesprächs standen die österreichischen und schweizerischen Massnahmen zur Bewältigung der Covid-19-Pandemie. Nationalrat Paganini begleitete Nationalratspräsidentin Isabelle Moret ausserdem bei einem Besuch in Salzburg, wo sie sich ein zweites Mal mit Nationalratspräsident Sobotka über die Zusammenarbeit beider Länder und insbesondere über die Arbeitsweise der Parlamente in der Pandemie austauschte.

Auf Einladung der österreichischen Bundesratspräsidentin Andrea Eder-Gitschthaler besuchte im November 2020 zudem Ständeratspräsident Hans Stöckli mit einer Delegation Österreich und kam dort auch mit dem Obmann der österreichischen Parlamentariergruppe, Norbert Sieber, zusammen.



Die verschiedenen Kontakte der Ratspräsidenten führten in der Verwaltung zudem zu einem Austausch über die Pandemiemassnahmen zur Sicherstellung des Parlamentsbetriebs. Das Schutzkonzept im Bundeshaus (inkl. Plexiglasinstallation) sowie die gesetzlichen Grundlagen für die externe Stimmabgabe im Nationalrat stiessen auf österreichischer Seite auf grosses Interesse.

3.2.3 Ausblick auf die kommenden Delegationsaktivitäten

Im Sommer 2021 ist ein Besuch der österreichischen parlamentarischen Gruppe in der Schweiz geplant, sofern es die epidemiologische Entwicklung in beiden Ländern zulässt.

3.3 Berichterstattung aus der DEL-F

3.3.1 Zusammensetzung der Delegation im Berichtsjahr

Bedingt durch die Covid-19-Krise beschloss die Delegation für die Beziehungen zum französischen Parlament, sich auf elektronischem Weg neu zu konstituieren.

Nationalrat Pierre-André Page (FR, SVP) wurde am 31. März 2021 einstimmig zum Präsidenten der Del-F gewählt. Zur Vizepräsidentin wurde Ständerätin Marianne Maret (VS, CVP) gewählt. Diese verliess die Del-F jedoch, um im Juli 2020 in der Schweizer Delegation bei der parlamentarischen Versammlung des Europarates (ERD) Einsitz zu nehmen. Ständerat Charles Juillard (JU, CVP) wurde an der Sitzung vom 29. Oktober 2020 zum Vizepräsidenten ernannt.

Die Delegation wurde nahezu gesamthaft erneuert, da neun bisherige Mitglieder nicht mehr zur Verfügung standen. Nur Ständerat Olivier Français (VD, FDP) war bereits in der 50. Legislatur Mitglied gewesen. So konnten die Gepflogenheiten von der alten an die neue Delegation weitergegeben werden.

In der 51. Legislatur gehören der Delegation folgende Mitglieder an:

- Pierre-André Page (FR, SVP), *Präsident (2020–2021)*
- Charles Juillard (JU, CVP), *Vizepräsident (2020–2021)*
- Michaël Buffat (VD, SVP)
- Brigitte Crottaz (VD, SP)
- Simone de Montmollin (GE, FDP)
- Olivier Français (VD, FDP)
- Delphine Klopfenstein Broggin (GE, Grüne)
- Lisa Mazzone (GE, Grüne)
- Benjamin Roduit (VS, CVP)
- Carlo Sommaruga (GE, SP)

Im französischen Parlament hat jede Kammer ihre eigene Delegation. Diese wird parlamentarische Freundschaftsgruppe genannt und umfasst zahlreiche Mitglieder. Bei den Besuchen in der Schweiz gehören den französischen Delegationen jeweils höchstens vier bis sechs Mitglieder an (interne Regel des Senats und der Nationalversammlung).

Die beiden Delegationen führen traditionsgemäss je zwei Arbeitsbesuche im Ausland durch und organisieren zwei Treffen im eigenen Land. Für jedes Treffen legt der Gast ein Thema fest, das er an diesem Treffen vertiefen möchte.



3.3.2 Aktivitäten der Delegation im Berichtsjahr

Im Jahr 2020 sollte sich die Schweizer Delegation zu einem Arbeitsbesuch nach Frankreich begeben. Der Präsident hatte zwei Themen – Energie und Umwelt – ausgewählt, die in der Kampagne zu den eidgenössischen Wahlen 2019 im Vordergrund gestanden hatten und auch die politische Agenda der eidgenössischen Räte im Jahr 2020 bestimmen sollte.

Die Pandemie brachte die Vorbereitungen dieses für Juni 2020 geplanten Besuchs jedoch völlig durcheinander. Dieser wurde auf das zweite Halbjahr 2020 (November 2020) verschoben, wodurch die neuen Mitglieder ein straffes Programm erwartete: Besuch des EDF-Geschäftssitzes mit dem Team für das Kernenergiemanagement, den Kernenergieausstieg und nachhaltige Energiequellen; Besuch von *Air Liquide*, um sich über die Rolle des Wasserstoffs bei der Energiewende zu informieren; Besuch beim *Ministère de la Transition écologique*, um mit Ministerin Barbara Pompili und dann mit der Präsidentin der Kommission für nachhaltige Entwicklung Gespräche zu führen, und schliesslich ein Treffen mit der Berichterstatteerin der Informationsmission zur Schliessung des Kernkraftwerks Fessenheim, Véronique Riotton.

Doch Covid-19 machte der Delegation ein weiteres Mal einen Strich durch die Rechnung. Nach der Sommerpause stiegen die Fallzahlen erneut an und Ende Oktober schottete sich Europa wieder ab. Frankreich führte sogar eine Sperrstunde ein. Konsequenterweise teilte die Präsidentin der Freundschaftsgruppe Frankreich–Schweiz der Delegation mit, ein Besuch in Frankreich komme nicht infrage, und schlug vor, diesen an einem späteren Zeitpunkt, an dem es die Gesundheitslage wieder zulässt, durchzuführen. Die Delegation erklärte sich an ihrer Vorbereitungssitzung vom 29. Oktober 2020 mit diesem Vorschlag einverstanden.

Dennoch fehlte es im Berichtsjahr nicht an Aktivitäten – insbesondere für den Präsidenten und die Vizepräsidentin der Del-F. Der französische Botschafter in der Schweiz, Frédéric Journès, der seit September 2019 im Amt ist, sah der Konstituierung der Delegation erwartungsvoll entgegen. Der erste Kontakt fand am 22. April 2020 pandemiebedingt per Telefon statt, ein weiterer erfolgte am 10. Juni 2020 am Rande der Sommersession in der Bernexpo. Thematisiert wurden der Terminplan für 2020 und die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern in der Pandemie, insbesondere bei der Übernahme von französischen Covid-19-Patientinnen und -Patienten durch die Schweiz und beim Maskenmanagement (Frankreich gab eine grosse Lieferung von Masken an die Schweiz frei). Der Präsident und die Vizepräsidentin der Del-F hielten zudem fest, dass die Schweiz zwar eine enge Zusammenarbeit mit der EU wünscht, bestimmte Punkte des institutionellen Rahmenabkommens aber noch geklärt werden müssen.

Der 17. September 2020 war ein ganz besonderer Tag. Die Delegation war zu einem Arbeitsessen in der französischen Botschaft in Bern eingeladen. Es war das erste Mal, dass sich die Delegationsmitglieder physisch trafen (bis zu jenem Zeitpunkt hatte der Austausch nur virtuell stattgefunden). Gleichzeitig fand das gegenseitige Kennenlernen mit dem Botschafter Frankreichs statt. Diesem Arbeitsessen haftete ein Hauch von Erneuerung an. Die Mitglieder diskutierten über das Programm des Besuchs in Frankreich und das Management der Covid-19-Krise. Zudem war es auch die Gelegenheit, sich über die Volksabstimmung vom 27. September 2020 – namentlich über die Begrenzungsinitiative und die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge – auszutauschen, auf welche die EU gebannt blickte.

3.3.3 Ausblick auf die kommenden Delegationsaktivitäten

Für die Zeit nach Covid-19 im Jahr 2021 wird es in erster Linie darum gehen, den für 2020 geplanten Besuch zum Thema Energie nachzuholen. Das Thema ist immer noch aktuell und die



Delegationsmitglieder sind nach wie vor motiviert. Zudem gilt es, den Besuch der Freundschaftsgruppe Frankreich–Schweiz in Bern (Ende 2021 oder Anfang 2022) vorzubereiten. Zu guter Letzt möchte die Delegation ihre regelmässigen Treffen mit dem französischen Botschafter in der Schweiz fortsetzen, um sich über das aktuelle Geschehen in der französischen Politik auf dem Laufenden zu halten. Ob die geplanten Aktivitäten durchgeführt werden können, hängt natürlich davon ab, wie schnell geimpft wird und wann die Pandemie bewältigt ist.

3.4 Berichterstattung aus der DEL-I

3.4.1 Zusammensetzung der Delegation im Berichtsjahr

Die Delegation für die Beziehungen zum italienischen Parlament konstituierte sich am 11. März 2020 neu. Sie setzt sich aus sechs Mitgliedern des Nationalrates (davon drei Ersatzmitglieder) und vier Mitgliedern des Ständerates (davon zwei Ersatzmitglieder) zusammen. Zum Präsidenten wurde Ständerat Marco Chiesa (SVP, TI) gewählt, zur Vizepräsidentin Nationalrätin Greta Gysin (Grüne, TI).

Im Jahr 2020 schied Nationalrätin Regine Sauter (FDP, ZH) aus der Delegation aus und wurde durch Nationalrätin Anna Giacometti (FDP, GR) ersetzt.

Der Delegation gehören zudem folgende Ratsmitglieder an:

- Nationalrat Angelo Barrile (SP, ZH)
- Ständerätin Marina Carobbio Guscetti (SP, TI)
- Ständerat Andrea Caroni (FDP, AR)
- Ständerat Daniel Fässler (CVP, AI)
- Nationalrat Piero Marchesi (SVP, TI)
- Nationalrat Lorenzo Quadri (Lega, TI)
- Nationalrat Marco Romano (CVP, TI)

Die Del-I bildet das Pendant zur bilateralen Freundschaftsgruppe des italienischen Parlaments, die derzeit vom Abgeordneten [Cristian Romaniello](#) (Fünf-Sterne-Bewegung, Lombardei) präsidiert wird. Der Freundschaftsgruppe gehören 20 aus allen Parteien stammende Mitglieder der Abgeordnetenversammlung und des italienischen Senats an.

3.4.2 Aktivitäten der Delegation im Berichtsjahr

Im Jahr 2020 war ein Besuch der Del-I in Rom geplant. Aufgrund der Gesundheitslage und vor allem der besonders restriktiven Vorschriften in der Abgeordnetenversammlung und im italienischen Senat war die Reise der Del-I jedoch nicht möglich.

Dennoch fanden wie bereits in der vorhergehenden Legislatur, in der Ständerat Marco Chiesa die letzten zwei Jahre den Delegationsvorsitz innegehabt hatte, regelmässige Kontakte zwischen den Präsidenten statt.

Wie schon in Kapitel 2.1 erwähnt, standen auch für die Del-I in den Beziehungen zu Italien Fragen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie im Vordergrund.

Anfang April fand ein informelles virtuelles Treffen zum Thema der grenzüberschreitenden Beziehungen und des Covid-19-Notstands zwischen einer Delegation der Del-I (Delegationspräsident Chiesa, Nationalrat Barrile und Ständerätin Carobbio Guscetti) mit dem italienischen Botschafter in der Schweiz, Silvio Mignano, dem Generalsekretär des *Consiglio Generale degli Italiani all'Estero* (CGIE), Michele Schiavone, sowie anderen Vertreterinnen und Vertretern Italiens in der Schweiz statt. An dieser Videokonferenz nahm auch der italienische



Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten und internationale Zusammenarbeit, Ivan Scalfarotto, teil.

Am 21. September kam die neu konstituierte Delegation mit dem seit 14. Juni 2019 amtierenden italienischen Botschafter in der Schweiz, Silvio Mignano, zu einem ersten Austausch und zum gegenseitigen Kennenlernen zusammen. Beide Parteien äusserten den Wunsch, regelmässige Kontakte zwischen der Del-I und der italienischen Botschaft aufzubauen und zu pflegen. Das Treffen bot Gelegenheit, um über einige für die Schweiz und Italien bedeutsame Themen wie das Grenzgängerabkommen zu diskutieren. Die Delegation sprach mit Silvio Mignano zudem über den Gesundheitsnotstand und über die Beziehungen zwischen den beiden Ländern in der akuten Phase der Covid-19-Krise. Auch die italienische Sprache und Kultur wurden an diesem Treffen thematisiert, insbesondere im Zusammenhang mit Italienischkursen in der Schweiz und den für 2021 geplanten Feierlichkeiten zum siebenhundertsten Todestag des Dichters Dante Alighieri (1265–1321).

3.4.3 Ausblick auf die kommenden Delegationsaktivitäten

Für 2021 ist ein Besuch der Del-I in Rom geplant, bei dem die Delegation mit der bilateralen Freundschaftsgruppe des italienischen Parlaments zusammenkommen soll. Sofern es die Gesundheitslage zulässt, findet dieser Besuch im Mai 2021 statt.

3.5 Berichterstattung aus der DEL-FL

3.5.1 Zusammensetzung der Delegation im Berichtsjahr

Die Delegation für die Beziehungen zum Landtag des Fürstentums Liechtenstein (Del-FL) konstituierte sich am 1. April 2020 neu. Aufgrund des vorzeitigen Endes der Frühjahrssession erfolgte die Konstituierung auf elektronischem Weg. Die Delegation setzt sich aus sechs Mitgliedern des Nationalrates (davon drei Ersatzmitglieder) und vier Mitgliedern des Ständerates (davon zwei Ersatzmitglieder) zusammen.

Zum Präsidenten wurde Ständerat Alex Kuprecht (SVP, SZ) gewählt, zum Vizepräsidenten Nationalrat Thomas Rechsteiner (CVP, AI).

Ausserdem gehören der Delegation folgende Ratsmitglieder an:

- Nationalrat Roland Rino Büchel (SVP, SG)
- Nationalrätin Claudia Friedl (SP, SG)
- Ständerätin Brigitte Häberli-Koller (CVP, TG)
- Nationalrätin Sophie Michaud Gigon (Grüne, VD)
- Ständerat Matthias Michel (FDP, ZG)
- Ständerat Paul Rechsteiner (SP, SG)
- Nationalrätin Susanne Vincenz-Stauffacher (FDP, SG)
- Nationalrat David Zuberbühler (SVP, AR)

Zur Beziehungspflege finden regelmässig Treffen zwischen schweizerischen und liechtensteinischen Parlamentariern und Parlamentarierinnen statt. Die liechtensteinische Delegation besteht in der Regel aus dem [Landtagspräsidium](#).



3.5.2 Aktivitäten der Delegation im Berichtsjahr und Ausblick auf die kommenden Delegationsaktivitäten

Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurde der für den 10. und 11. November 2020 geplante Besuch der Delegation in Vaduz verschoben. Der Besuch soll nach den Landtagswahlen vom 7. Februar 2021 in Liechtenstein und der Landtagseröffnung vom 25. März 2021 nachgeholt werden, voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte.

4 Gemeinsame Schlussfolgerungen

Die letzten Monate haben gezeigt, wie eng der wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Austausch mit den Grenzregionen ist. Gerade in solch schwierigen Zeiten gewinnen die Pflege dieser Beziehungen und der kontinuierliche Austausch mit den Nachbarländern an Bedeutung. Wie bereits in diesem Bericht erwähnt, mussten die meisten für das Berichtsjahr geplanten Aktivitäten und Besuche der ständigen Delegationen zur Pflege der Beziehungen mit den Parlamenten der Nachbarländer pandemiebedingt verschoben werden. Die Delegationen nutzten jedoch alternative Kommunikationsformen wie Videokonferenzen um mit den Nachbarländern in Kontakt zu bleiben. Diese Kommunikationsinstrumente dürften auch künftig eingesetzt werden und die bereits bestehenden Formen der Zusammenarbeit in den Delegationen ergänzen.